

- 139 Editorial
- 140 **Sabine C. Herpertz und Henning Saß**  
Psychiatrische Konzepte von Persönlichkeitsstörungen  
*Psychiatric concepts of personality disorders*
- 151 **Rolf Dieter Trautmann-Sponsel und Michael Zaudig**  
Persönlichkeitsstörungen und Neurosen  
aus verhaltenstherapeutischer Sicht  
*Personality disorders and neurosis from a behavioural perspective*
- 164 **Gereon Heuft, Gudrun Schneider und Markus Burgmer**  
Psychoanalytische Konzepte von Persönlichkeitsstörungen  
*Psychoanalytic concepts of personality disorders*
- 176 **Stephan Doering**  
Wo steht der Neurosebegriff heute?  
*The concept of neurosis today*
- From the last IKTP Congress 2002
- 189 **Victoria Cramer, Svenn Torgersen und Einar Kringlen**  
Personality disorders, prevalence, socio-demographic correlations, quality of life, dysfunction, and the question of continuity
- 200 Mitteilungen der Gesellschaft
- Hinweise für Autoren siehe letzte Seite

## Umschlagabbildung



**Egon Schiele,**  
Selbstbildnis in orangefarbener Jacke, 1913

*Pinsel, Aquarell, Deckfarben, Bleistift, Japanpapier, 483 x 317 mm  
(aus: Meisterzeichnungen der Albertina, Wien 2003, S. 30)*

Egon Schiele war so wie auch in diesem Bild ein Meister der Selbstspiegelung. Immer wieder provozierend brachte er bildnerisch die Narzissmusfrage auf den Punkt, noch bevor sie in den psychoanalytischen Diskurs Einzug gehalten hatte. Was ist gesünder, was neurotischer, was Borderline-Narzissmus?

Die Differenzialdiagnostik zwischen Neurose und Persönlichkeitsstörung ist das vielleicht greifbarste Beispiel dafür, wie psychotherapeutische Arbeit (zumindest solange neurobiologische Verifizierungen noch fehlen) immer Arbeit am Modell ist. Psychoanalytisch gesehen kann die Grenze von der Neurose zur Persönlichkeitsstörung an der psychischen Struktur und den in ihr dominierenden Abwehrvorgängen festgemacht werden (Verdrängung versus Spaltung). Aber genauso lässt sich triebtheoretisch argumentieren anhand der Frage danach, was überwiegt, Libido oder Aggression.

Letztlich wird es in jeder Therapie ein Eingangs- und ein Endmodell geben. Beide mögen oft deckungsgleich sein, doch die konkrete Arbeit in den einzelnen Stunden wird immer viel freier und voller Überraschungen bleiben.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff  
Kumpfgasse 3/8, A-1010 Wien  
(kunsthistorischer Berater der Redaktion)

## Wissenschaftlicher Beirat

Wolfgang Berner, Hamburg	Marsha M. Linehan, Seattle
Martin Bohus, Freiburg	Wolfgang Maier, Bonn
Anna Buchheim, Ulm	Jürgen Margraf, Basel
John F. Clarkin, New York	Friedemann Pfäfflin, Ulm
Peter Fiedler, Heidelberg	Udo Rauchfleisch, Basel
Sabine Herpertz, Rostock	Gerd Rudolf, Heidelberg
Rainer Krause, Saarbrücken	Michael H. Stone, New York

## Editorial Neurose und P

*A name, what's in a name  
That which we call a rose  
by any other name  
would smell as sweet.*

W. Shakespeare: Romeo und Julia  
(2. Akt, 2. Sc.)

Einer der Herausgeber dieses Journals hat sich vor 25 Jahren an eine Beziehung von »Charakter und Neurose« gewagt. Der Begriff des Charakters war schon damals in der Diskussion der Neurose hat seither das Ziel verloren. Dann bliebe eigentlich nur die Hoffnung, dass wenigstens das Konzept der Neurose in der zeitgenössischen Wissenschaft überleben würde, aber diese Hoffnung – das sei trostlos – ist durch den Erfolg unserer schönen Zeiten zunichte gemacht – trügt.

Der Persönlichkeitsbegriff hat sich in der wissenschaftlich vor allem von Psychologen, Psychiatern oder Psychosomatikern geprägten Diskussion und eigentlich schon des Längeren verflüchtigt gelassen. Lehrstühle für Persönlichkeitspsychologie, früher der Stolz jedes psychologischen Instituts, nehmen rapide ab, wurden in der differenziellen Psychologie umbergestellt oder gestrichen. Angesichts der knappen finanziellen Mittel an den Universitäten ist der Rückgang an dem der letzte Persönlichkeitspsychologie ein Ruhestand tritt. Etwas anders sieht es in der Psychiatrie und zu Teilen auch in der somatischen Medizin aus. Diese Disziplinen beschäftigen sich eigentlich immer mit dem Persönlichen und wenn es nur darum ging,